SEPTEMBER 2016

70 1946 – 2016
Berufsverband Deutscher Psychologinnen und Psychologen

Liebe Leserinnen und Leser,
Angst, Bedrohung und Umgang mit Krisen waren vordringliche Themen in den vergangenen Wochen und Monaten. Auf Krisen zu reagieren und zu helfen, gehört zu unserem Beruf. Was können Psychologinnen und Psychologen dazu tun, um sie zu meistern? Neben der Unterstützung von direkt Betroffenen können wir zum Verständnis der Ursachen und zu einer sachlichen öffentlichen Diskussion beitragen. Außerdem kann unsere Expertise helfen, damit individuelle Ängste nicht über die Maßen beeinträchtigend wirken. Eine Facette des Themas greift diese Ausgabe von »report psychologie« auf: Im fachwissenschaftlichen Teil stellt Marion Müller-Staske Kriseninterventionsteams an Schulen in Hessen vor. Sie berichtet detailliert über die Aufgaben und Akteure im Umgang mit und zur Bewältigung von schulischen Krisen. In den vergangenen zehn Jahren wurden in immer mehr Bundesländern Strukturen geschaffen, um adäquate psychologische Angebote in der akuten, mittel- und langfristigen Versorgung der Schulgemeinden sicherzustellen und frühzeitig diejenigen zu identifizieren, die (trauma-)therapeutische Unterstützung benötigen. Wir als Psychologen wissen, dass derartige Programme auch evaluiert werden sollten. Ergänzend stellt Prof. Dr. Siegfried Preiser dafür Kriterien auf, um eine wissenschaftliche Basis für gelingende Programme zu legen.
Weitere Themen verdienen Ihre Aufmerksamkeit: Noch liegt kein Referentenentwurf zur Novellierung des Psychotherapeutengesetzes vor. Der BDP hat sich in die Diskussion intensiv eingebracht. Darüber wurde in »report psychololgie« mehrfach berichtet, und Sie können unsere Stellungnahmen online nachlesen. Dieser äußere Anlass hat die Identitätssuche als Psychologe und als Psychotherapeut verbandsintern angefacht. Mit meinen Vorstandskollegen trete ich dafür ein, dass das Studium der Psychologie die gemeinsame Basis unseres Berufsstands bildet und die Voraussetzung für unsere Zusammenarbeit im BDP darstellt.
In der Rubrik »Fokus« finden Sie Facetten dieser innerhalb der Aktiven intensiv geführten Diskussion.
In der Rubrik »Intern« wird berichtet, wie aktiv der BDP und seine ehrenamtlichen Mitstreiter sind. Von Gesprächen mit der Gewerkschaft ver.di ist dort zu lesen, von Vorträgen und Workshops auf Landespsychologen- und Fachtagen sowie Mitgliederversammlungen. Wenn Sie die Zeit und Interesse dafür aufbringen können, lege ich Ihnen im Monat September die Bundeskonferenz Schulpsychologie in Berlin und das 3. Forum Inklusion/Integration in Frankfurt/Main ans Herz. Die Chance zum fachlichen und persönlichen Austausch ist einer der Gründe für die Mitgliedschaft im BDP.

Ihr Prof. Dr. Michael Krämer
BDP-Präsident

Lesen Sie die aktuelle Ausgabe online!
Zugangsdaten zum Heft-Archiv, gültig vom 05.09.16 – 06.10.16:

Benutzername: **Passwort:**

FOKUS

338 Die Bedeutung der Psychotherapeuten für die Zukunft des BDP
340 Sind Psychotherapeuten Psychologen oder wie weit bestimmt das formale Sein das Bewusstsein?

INTERNATIONAL

346 Eine Bildungsreise nach China

FACHWISSENSCHAFTLICHER TEIL

348 Schulische Krisenteams: Ein Ansatz zur Prävention und Bewältigung schulischer Krisen
Von Marion Müller-Staske
356 Schulpsychologische Krisenintervention: Anforderungen und Qualitätskriterien
Von Siegfried Preiser

PSYCHOTHERAPIE

360 G-BA: Neue Psychotherapie-Richtlinie

SPEKTRUM

362 2. ASU-Präventionskongress
363 Ninette: Dünn ist nicht dünn genug
364 Spielfilm: »In Transit«
365 Zeitkapsel aus dem Jahr 1912

BDP-INTERN

366 Aus den Sektionen und Landesgruppen

PERSONALIA

372 Nachruf auf Elisabeth Noeske

RUBRIKEN

347 Rezensionen
375 Marktplatz
376 Stellenmarkt
379 Fort- und Weiterbildungsangebote
381 BDP-Termine
384 Impressum

www.report-psychologie.de

Thema des Monats →

Mobbing in der Schule

Mobbing in der Schule ist für Schüler, Eltern und Lehrer ein Problem. Doch obwohl nicht nur Erwachsene, sondern auch Kinder Mobbing „echt doof" und ablehnenswert finden, sind viele Schüler an Mobbingprozessen beteiligt. Wie entsteht „Mobbing"? Was treibt es an? Und wie kann es präventiv verhindert werden? Auf diese und weitere Fragen antwortet Prof. Dr. Mechthild Schäfer von der Ludwig-Maximilians-Universität München.

Foto © highwaystarz – Fotolia.com - 160307